

DIAGNOSE

## Männerangst



Bernd Hontschik

Von Dr. med. Bernd Hontschik

**Schluss mit dem PSA-Test zur Feststellung von Prostatakrebs bei gesunden Männern, forderte eine US-Regierungskommission. Die urologischen Fachgesellschaften reagierten empört.**

Ein Freund kommt auf ein Glas Wein vorbei. Wir kennen uns schon lange. Da bleibt mir seine Unruhe nicht verborgen. Er sei heute beim Arzt gewesen, beim Urologen. Der habe ihm Blut abgenommen, für einen „PSA-Test“. 30 Euro habe das gekostet, die Krankenkasse bezahle diese Untersuchung nicht. Das findet mein Freund skandalös. In unserem Alter möchte man doch wissen, ob man Krebs hat! Er habe zwei Freunde mit Prostatakrebs, einer liege im Sterben. Jetzt habe er Angst, das Ergebnis käme Anfang nächster

Woche.

PSA, das „Prostata-spezifische Antigen“, ist ein Protein aus 237 Aminosäuren und wird von der Prostata, der Vorsteherdrüse, als Begleitstoff zur Samenflüssigkeit produziert. Es wurde vor 40 Jahren von Richard Ablin entdeckt, der nach einer krebsspezifischen Substanz suchte. Das PSA war aber nicht krebsspezifisch, sondern nur prostataspezifisch. Ablin forschte weiter und bemerkte nicht, wie Andere daraus einen Labortest entwickelten.

Obwohl schon früh bekannt war, dass hohe PSA-Werte viele Ursachen haben können, darunter Fahrradfahren, Geschlechtsverkehr oder Prostataentzündungen, obwohl man bei niedrigen PSA-Werten dennoch an Prostatakrebs erkrankt sein kann, entwickelte sich in der Urologie eine weltweite Screening-Euphorie. Für die Deutsche Gesellschaft für Urologie ist der PSA-Test heute noch eine „unverzichtbare Maßnahme“ zur Früherkennung des Prostatakarzinoms. Anders in den USA, wo 33 der 44 Millionen über 50-jährigen Männer PSA-Tests hinter sich haben. Eine unabhängige Regierungskommission überschrieb ihre jüngste Empfehlung so: „Schluß mit dem PSA-Test bei gesunden Männern!“ Der Test führe in keiner Altersgruppe zu einem Vorteil für die Gesundheit von Männern. Eine mutige Feststellung bei einem Umsatz von einigen Milliarden Euro.

Die urologischen Fachgesellschaften waren gleich außer sich. Sie wollten auch nicht zur Kenntnis nehmen, was Richard Ablin dazu sagte: „Ich hätte mir nie träumen lassen, dass meine Entdeckung vor 40 Jahren in eine derartige profitgetriebene Katastrophe für das Gesundheitswesen führen würde. Die Medizin sollte den unangemessenen Einsatz von PSA-Tests stoppen. Das würde Milliarden Dollar sparen und Millionen Männer vor unnötigen und beeinträchtigenden Behandlungen bewahren.“

Das alles erzählte ich meinem Freund, wollte ihn beruhigen. Ich übersetzte ihm PSA mit „Profit-spezifisches Antigen“. Aber ich erreichte nur das Gegenteil. Jetzt wisse er gar nichts mehr. Sein Urologe habe ihm doch gesagt, das sei ein Krebstest. Und vor dem Ergebnis fürchte er sich immer noch.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/wissenschaft/diagnose-maennerangst,1472788,11072168.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau